

Gelungenes Heimturnier

MERKUR CUP Mädchen der SG Rott bei Bezirksfinale auf Rang fünf

Rott/Landkreis – Vor drei Jahren war der TSV Rott schon einmal Gastgeber für ein großes Turnier im Merkur CUP. Heuer stand ein weiteres Großereignis in der Lechrain-Gemeinde an. Der TSV war Ausrichter des Bezirksfinals der Mädchen beim weltweit größten Turnier für E-Jugend-Mannschaften.

„Es war sensationell, was die Mädels heute gezeigt haben“, lobte Dieter Müller vom Merkur-CUP-Orgateam alle Spielerinnen aus den insgesamt acht Mannschaften, die stark aufspielten und nicht nur ihren Gegnerinnen, sondern auch der Hitze – am Rotter Sportplatz wurden Temperaturen um die 30 Grad gemessen – trotzten. Im starken Feld landeten die Mädels der gastgebenden SG Rott auf Platz fünf. „Das ist überragend“, urteilte Uschi Halmel, die zusammen mit Anne Konarski und Bernd Unsinn die SG-Mädels betreut.

Im Platzierungsspiel gegen die SG Aßling/Grafring zeigten die Gastgeberinnen eine beeindruckende kämpferische Vorstellung. Zweimal lagen sie hinten, um am Ende doch noch mit einem 3:2-Erfolg vom Platz zu gehen. „Die Unterstützung durch die Fans war stark, die hat die Mannschaft richtig angetrieben“, freute sich Halmel nach dem „Bezirksfinale daham“.

In der Gruppenphase erwischte ihr Team mit einem 3:0-Sieg gegen die Dachauer Land Juniorinnen einen Start nach Maß. Gegen den haushohen Turnierfavoriten vom FFC Wacker München waren die Rotter Mädels im Anschluss bei der 0:7-Niederlage allerdings chancenlos. Gegen den SC Baldham-Vaterstetten hielten sie im letzten Gruppenspiel lange Zeit gut mit, um am Ende als deutlicher 1:5-Verlierer vom Platz zu gehen. „Die Mädchen haben sich gut verkauft“, resümierte Halmel, die als Jugendleiterin beim TSV auch noch für die Organisation des Tur-



Glücklich, auch wenn's fürs große Finale nicht reichte: Die Mädels der SG Rott waren mit ihrem fünften Platz rundherum zufrieden.

ROLAND HALMEL (3)



Wohl dem, der einen Platz im Schatten hat: Die Rotter Mannschaft bei der Teambesprechung.

niers verantwortlich zeichnete, nach Platz drei in der Gruppenphase. Mit 25 Helfern sorgte sie auch für die Verköstigung der zahlreichen Zuschauer und Spielerinnen. Schon im Vorfeld gab es viel zu tun. Unter anderem wurden zahlreiche Pavillons aufgestellt, um genügend Schattenplätze zu bieten. „Es

war alles sehr gut organisiert“, bekamen die Gastgeber hinterher viel Lob von allen Seiten.

Richtig Grund zum Jubeln bei der Siegerehrung hatte die SpVgg Altenerding, die sich in einem spannenden Endspiel gegen die SG Baldham-Vaterstetten nach Neunmeterschießen mit 3:1 durchsetzte. Die SG



Perfekter Turnierabschluss: Im Spiel um Platz fünf gewannen Rotts Mädels (in Rot) gegen Aßling/Grafring mit 3:2.

hatte davor im Halbfinale für eine faustdicke Überraschung gesorgt. Nach einem 0:3-Rückstand gegen Merkur-CUP-Rekordgewinner FFC Wacker München drehten sie die Partie im Schlusspurt und einem Viererpack in sieben Minuten noch in einen 4:3-Erfolg. Wacker zog als Dritter zusammen

mit den beiden Finalisten Baldham-Vaterstetten und Altenerding sowie dem ESV München, der in der Endabrechnung Rang vier belegte, ebenfalls ins große Finale am 20. Juli in Unterhaching ein. Den ESB-Fairness-Preis sicherte sich der Sechstplatzierte, die SG Aßling/Grafring. **ROLAND HALMEL**

FUSSBALL

1:8-Debakel für SV Raisting zum Testspielstart

Raisting – Ziemlich deutlich geriet der SV Raisting in seinem ersten Vorbereitungsspiel auf die neue Saison unter die Räder. Gegen den VfL Kaufering, der in der vergangenen Saison den Abstieg von der Landesliga in die Bezirksliga hinnehmen musste, kassierte der SVR auf eigenem Platz eine 1:8 (0:5)-Pleite. „Das war ein bisschen zu erwarten“, konstatierte SVR-Trainer Johannes Franz. Für ihn kam dieses sehr deutliche Ergebnis nicht wirklich überraschend. „Bei uns standen fast alle Neuen in der Startelf. Da haben die Automatismen gefehlt, die Spielidee und taktische Ausrichtungen war da auch noch nicht so klar“, erklärte Franz, der nur drei Spieler aus dem Vorjahreskader zur Verfügung hatte.

„Die intensive Trainingswoche hat zudem für schwere Beine gesorgt“, ergänzte Franz, der aber auch den starken Gegner als Grund für das Ergebnis



Kein Vorbeikommen: Für die Raistingler (in Weiß, hier Sebastian Baur) war Kaufering ein übermächtiger Gegner.

ROLAND HALMEL

anführte. „Kaufering ist nach dem Landesliga-Abstieg praktisch komplett zusammengelassen und dann haben die sie sich auch noch extrem gut verstärkt.“ Der VfL war nach Auskunft von Franz seiner Mannschaft daher deutlich überlegen. „Wir mussten sehr viel hinterherlaufen, was bei den hohen Temperaturen auch nicht so angenehm war“, räumte der SVR-Coach ein.

Auch wenn das Spiel für die Gastgeber äußerst unerfreulich verlief, so gewann Franz trotzdem einige Erkenntnisse. „Wir haben jetzt viel gesehen, wo wir ansetzen müssen“, so der SVR-Coach, ehe er sich der Auswertung der Videoaufnahmen widmete. „Wir wissen, woran wir arbeiten müssen und verfallen auch nicht in Panik“, urteilte der SVR-Coach, dessen Team nach neun Minuten schon mit 0:3 hinten lag. In der Folge bestimmten die Gäste weiterhin das Spiel. Bis zur Pause traf Kaufering weitere zwei-

Nach dem Wechsel verflachte das Spiel angesichts der hochsommerlichen Temperaturen etwas. Bastian Dillinger, der insgesamt fünfmal traf, schenkte den Hausherrn aber noch zwei Tore ein. In der Schlussphase trafen sowohl Kaufering als auch die Raistingler noch je einmal. Marco Kammerl markierte kurz vor Schluss den SVR-Ehrentreffer (90). Den nächsten Test bestreiten die Raistingler am kommenden Samstag, 5. Juli, zuhause gegen den Kreisligisten TSV Peißenberg (17 Uhr). **rh**

Zurück in Frankreich

SCHIESSEN Nach Olympia 2024 tritt Maximilian Ulbrich bei EM in Chateauroux an

Wilzhofen/Suhl – Chateauroux wird Maximilian Ulbrich wiedersehen. Der Sportschütze aus Wilzhofen hat sich auch mit dem Kleinkaliber für die Europameisterschaft im Olympiaort von 2024 qualifiziert. Bei der nationalen Ausscheidung in Suhl belegte der 24-jährige Sportpolizist den dritten Platz, der ihm zu einem der drei begehrten Tickets verhalf. Mit ihm begeben sich noch Max Ohlenburger und Maximilian Dallinger Mitte Juli auf die Reise nach Frankreich.

„Normal ist das nicht“, berichtete sein Vater Alois Ulbrich. Er stellte klar, dass der Filius momentan außergewöhnliche Dinge mit seiner Waffe vollbringt. Nicht einmal sechs Monate ist es her, dass der ehemalige Europameister im Luftgewehr seinen Stand komplett verändert hat, um so seine stark strapazierte Wirbelsäule zu entlasten. Die immer gleichen Abläufe, die er in den vergangenen 14 Jahren verinnerlicht hatte, gehören inzwischen der Vergangenheit an. Trotz des Neustarts behauptet sich Ulbrich weiter in der nationalen Elite. In Suhl trennten ihn nach drei Programmen nur vier Ringe von Ohlenburger



Das ist jetzt ziemlich genau ein Jahr her: Maximilian Ulbrich (hier zusammen mit Partnerin Anna Janssen im Luftgewehr-Mixedwettbewerb) kennt die Schießanlage von Chateauroux von den Olympischen Spielen 2024 her bestens.

IMAGO

und einer von Dallinger.

Nach den ersten 60 Schuss lag er mit insgesamt 587 Zählern gleichauf mit seinen beiden härtesten Konkurrenten. In seinem zweiten Programm (588) konnte er sich noch leicht steigern. Den dritten Durchgang schloss er mit 585 Ringen

ab und fiel vom zweiten auf den dritten Rang zurück. „Wenn er den Knieendanschlag auf die Reihe bringt, gewinnt er das Ding“, ist sein Vater überzeugt. Wie in den vergangenen Jahren verschenkte der Olympia-Teilnehmer ein paar Ringe, als es in die Hocke

ging. Liegend bewegte er sich dagegen auf demselben Niveau wie seine Kontrahenten. Und stehend war er ihnen deutlich überlegen, obwohl er seit dem vergangenen Winter eine ganz andere Haltung beim Schießen einnimmt. „Das läuft bei ihm“, ist selbst der Vater verblüfft.

Die Ergebnisse sind umso erstaunlicher, weil er in den beiden ersten Quartalen des Jahres nur relativ selten mit dem Kleinkaliber trainiert hat. Sein Vater geht deshalb davon aus, dass sich der Sohnemann noch steigern kann, um international konkurrenzfähig zu sein. „Die magischen 595 Ringe sind das Ziel, das er erreichen will“, benennt Alois Ulbrich die Messlatte. Darunter wird es in Europa schwierig werden, im Dreistellungskampf eine Spitzenplatzierung zu erreichen.

Ulbrich für Worldcup gesetzt

Ulbrichs Status als Angehöriger des Olympiakaders bringt es mit sich, dass er sich zwar für Europa- und Weltmeisterschaften wie jeder andere deutsche Top-Schütze qualifizieren muss, für Worldcups und andere internationale Turniere jedoch gesetzt ist. Das macht es für ihn leichter, im Kleinkaliber wieder an die Weltspitze zurückzukehren, weil Vergleiche mit den Besten garantiert sind. Die EM in Chateauroux, wo ihm die Örtlichkeiten von den Olympischen Spielen bestens vertraut sind, ist dazu ein erster Schritt. **CH. HEINRICH**